

Screening Übergewicht und Alkohol als Hauptrisikofaktoren

Brustkrebs-Vorsorge

Wien. Österreich wird ab 2013 in der Brustkrebsvorsorge einen von den EU-Vorlagen modifizierten, innovativen Weg gehen, indem neben der Mammografie auch der Ultraschall eingesetzt wird. „Für die Frauen bedeutet das neue Vorsorgeprogramm ein deutliches Mehr an Sicherheit“, betont Thomas Helbich, Präsident der Öst. Gesellschaft für Senologie (ÖGS), dem interdisziplinären Brustgesund-

heits-Forum. „Wir hoffen auf positive finale Verhandlungen zwischen Ministerium, Hauptverband, ÄK und Bundesländervertretern“, so Helbich.

Karin Egger, verantwortliche Projektleiterin des Nationalen Brustkrebs-Früherkennungsprogramms, ergänzt: „Wir setzen damit in dem für alle Frauen besonders sensiblen Thema Brustkrebs in der Früherkennung gänzlich neue Maßstäbe.“ Die vom Gesundheitsministerium beauftragten Pilotstudien zur Etablierung eines nationalen Brustkrebsfrüherkennungsprogramms brachten folgende Erkenntnisse: Die standardisierte Einladung mit Terminvorschlag erhöht die Teilnehmerrate um 19%, bei Frauen mit Migrationshintergrund sogar um 35%.

Die Ultraschalluntersuchung bei dichten Brüsten führt zu einer deutlichen Erhöhung der Karzinomerkenngungsrate von 2 auf 5 bei 1.000 Patientinnen. Die Pilotprojekt-Ergebnisse übertrafen die Vorgaben der EU-Leitlinien: 2% entdeckter Karzinome vs. 1,5% EU-Vorgabe. (ms)



Ab 2013 gibt es neue Vorgaben für Brustkrebsuntersuchungen.